



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Lokales » Oberhavel » Regionale Nachrichten

31.03.2008/ 00:00

KONZERT: Faszination osteuropäischer Klänge

Die Berliner Gruppen „Miserlou“ und „Tschaika“ traten im Lübarser Labsaal auf

LÜBARS - Kaum auf der Bühne, entfachen sie schon einen musikalischen Wirbel. Die Töne entlocken sie ihren Saxophonen, Gitarren, Klarinetten, dem Bass oder der Violine. Deren Faszination wird befeuert von Percussion-Rhythmen, verfeinert durch ironischen, verfremdet durch provokanten oder parodierenden Gesang.

Die Berliner Gruppe „Miserlou“ ließ am Samstagabend den schönen, historischen Labsaal in Alt-Lübars erbeben und riss vor allem die jugendlichen Besucher zu Beifallspfeifen hin. Für eine Musik, die sich zwischen Klezmer, Folk, Ska und Balkanklängen jeder Einordnung entzieht. Die zunächst davon lebt, dass sich die Mitglieder der Gruppe, angeführt und immer wieder provoziert von Jenka Bühler, in ständiger Bewegung befinden: Selbst die sichtbar schwangere Saxophonistin Kirsten Becker schert aus diesem temperamentvollen Lebenstanz nicht aus. Kaum stimmen die Musiker ein traditionelles jüdisches Stück an, so verwandeln sie deren typische Melancholie in ein grooviges Feuerwerk.

Auf diesen Außenseiterwegen zieht die Berliner Gruppe „Miserlou“ ihr Publikum in polnische, bulgarische, rumänische Klangwelten, ohne sich einer landestypischen Ausdrucksweise ganz zu unterwerfen. Im Gegenteil, die Künstler sprengen allzu Balkanvolkstümliches durch ihre Interpretationslust immer wieder auf. Damit gelingt ihnen Verwirrung, Erstaunen und Faszination. Mit gleicher Spielfreude setzen sie eigene Texte in satirische beziehungsweise sich ins Absurde steigernde Melodienfolgen um. Durch eine resolute Kehrtwendung lassen sie ihr Programm schließlich mit einer Komposition ausklingen, bei der sich die Zuhörer plötzlich im wilden Cowboy- oder Indianertritt quer durch die Weiten der Prärie wiederfinden.

Ebenfalls zu einer Reise, allerdings ausschließlich in osteuropäische Gefilde, hatten zuvor die Mädchen der Gruppe „Tschaika“ (die Möwe) eingeladen. Genau wie „Miserlou“ betreiben sie Musik in ihrer Freizeit, aber auch sie auf hohem künstlerischen Niveau. Die fünf jungen Damen, mit einer Ausnahme noch Studentinnen, traten in einheitlichem Rot-Schwarz-Outfit und mit viel natürlicher Frische auf. Sie gestanden, dass sie eigentlich als Pfadfinderinnen begonnen hätten, aber dann habe sich ihre Liebe zum Bulgarischen in Tönen Bahn gebrochen. Längst ergänzen sie ihr Repertoire in Richtung Georgien oder Polen, Türkei oder durch eigene Kompositionen und Texte. Und auch die ursprüngliche A-cappella-Vortragsweise haben sie durch Begleitung von Akkordeon, Gitarre oder Metallophon bereichert. Dabei erarbeiteten sie sich einen Klangausdruck, in den sie ihr musikalisches Können, ihren jugendfrischen Liebreiz und ihre gesellschaftskritischen Texte einfließen lassen. Ob „Lolas Reize“, „Brot und Spiele“ oder das hinreißende „Ketrin“ in einer Phantasiesprache – die fünf Sängerinnen eroberten die Herzen der Zuhörer im Sturm. Unter ihnen solche aus Schildow, Birkenwerder oder Glienicke. „Wir nutzen die Möglichkeiten, die der Verein ‚Labsaal‘ im benachbarten Lübars bietet und haben hier schon tolle kulturelle Entdeckungen gemacht. So wie heute abend bei diesem Doppelkonzert“, sagte eine Besucherin aus Birkenwerder. (Von Rotraud Wieland)

Ihre Meinung ist gefragt!